MEIN BERLIN NACHRICHTEN AG

20. Juni 2025

Berliner Musikschulen am Limit: Festanstellungen stehen auf der Kippe!

Leerkräfte an Berliner Musikschulen müssen festangestellt werden, doch Finanzierung bleibt ungewiss. Urteil sorgt für Unsicherheit.

Berlin, Deutschland - Musikschullehrkräfte in Berlin stehen vor einem schwierigen Dilemma: Laut einem Urteil des Bundessozialgerichts müssen sie festangestellt werden, doch die finanziellen Mittel fehlen derzeit. Aktuell sind nur etwa 600 von 2.400 Musikschulkräften in der Hauptstadt fest angestellt. Der Großteil, rund 80 Prozent, arbeitet auf Honorarbasis, was mit persönlichen Risiken und einem geringeren Lohn verbunden ist. RBB24 berichtet, dass eine neue Regelung des Bundes eine Übergangsfrist bis Ende 2026 vorsieht, um die finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Um weiterhin auf Honorarbasis arbeiten zu können, müssen die Musikschul-Lehrkräfte eine Erklärung unterschreiben. Ali

Ekhtiari, ein betroffener Musiklehrer, beschreibt den Druck, unter dem er und seine Kolleginnen und Kollegen stehen. Wer nicht unterschreibt, erhält nach den Sommerferien keine neuen Aufträge, was die Unsicherheit verstärkt.

Das Urteil und seine Folgen

Das Urteil, bekannt als Herrenberg-Urteil, verpflichtet Musikschulen bundesweit zur Festanstellung ihrer Honorarkräfte. In anderen Bundesländern, wie zum Beispiel Sachsen-Anhalt, ist die Situation bereits positiver: fast 70 Prozent der Lehrkräfte sind dort fest angestellt. Zudem erhält Sachsen-Anhalt eine spezielle Förderung von rund fünf Millionen Euro, um die Umsetzung des Urteils zu unterstützen. Im Gegensatz zu Berlin, wo zurzeit keine Gelder für mehr Festanstellungen im Kulturetat eingeplant sind, sieht die Unterstützung in anderen Bundesländern somit besser aus. MDR berichtet, dass Thüringen ebenfalls positive Auswirkungen des Urteils festgestellt hat, während die Situation in Sachsen durch finanzielle Engpässe kompliziert ist.

Melanie Kühnemann-Grunow von der SPD fordert eine umfassendere Umsetzung der Festanstellungen und schlägt ein Stufenmodell vor, um die Lehrkräfte besser abzusichern. Der Druck auf die Akteure in der Musikschulbildung wird weiter erhöht durch die Befürchtung, dass talentierte Musiklehrer nach Brandenburg abwandern, wo mehr Festanstellungen angeboten werden. Gewerkschafter Konstantin Kohl führte an, dass 80 Prozent der Honorarkräfte eine Festanstellung wünschen.

Zukünftige Perspektiven

Die Zukunft der Musikschulen in Berlin bleibt ungewiss. Während die Lehrkräfte auf eine positive Wende hoffen, fordert die Gewerkschaft ver.di eine umfassende flächendeckende Finanzierung von Musikschulen durch die Länder und Kommunen. Sie hebt hervor, dass die Qualität der musikalischen Bildung nur durch fair bezahlte und sozial abgesicherte

Lehrkräfte gesichert werden kann. Ver.di berichtet, dass viele Musikschulleiter und Kommunen den notwendigen Schritt zur Umwandlung von Honorartätigkeiten in Festanstellungen aufgrund mangelnder finanzieller Mittel scheuen.

Die Bedeutung einer sozialen Absicherung für Musikschullehrkräfte nimmt damit an Dringlichkeit zu. Während die Gespräche über notwendige Anpassungen und Regelungen weitergehen, bleibt die Hoffnung, dass sich bald eine positive Entwicklung für die Lehrkräfte abzeichnet, damit die musikalische Bildung in Berlin nicht unter finanziellen Engpässen leiden muss.

Details	
Ort	Berlin, Deutschland
Quellen	• www.rbb24.de • www.mdr.de • www.verdi.de

Besuchen Sie uns auf: mein-berlin.net